



^b
UNIVERSITÄT
BERN

WBKOLLEG
WALTER BENJAMIN KOLLEG

WALTER BENJAMIN KOLLEG

MA EDITIONSPHILOGIE & MA MINOR DIGITAL HUMANITIES

FS 2024
KOMMENTIERTE VERANSTALTUNGSVERZEICHNISSE
Stand: 18.01.2024



INHALT

TEIL A EDITIONSPHILOLOGIE

1 Studienprogramm Editionsphilologie	3
1.1 Editionsphilologie	3
1.2 Masterprogramm mit Praktikum	3
1.3 Inhaltliche Schwerpunkte des Studienprogramms	3
1.4 Fachstudienberatung	4
1.5 Übergangsregelungen infolge neuen Studienplans.....	4
1.6 Beteiligte Institute der Philosophisch-historischen Fakultät	4
2 Dozierende im FS 2024	5
3 Veranstaltungsüberblick	6
4 Veranstaltungskatalog	7
4.1 Pflichtleistungen	7
4.1.1 Modul «Einführung in die Editionsphilologie» (nur nach SP 2019)	7
4.1.2 Schriftliche Studienarbeit (nur nach SP 2019).....	7
4.1.3 Praktikum Editionsphilologie	7
4.1.4 Examenskolloquium.....	8
4.2 Wahlpflichtleistungen	9
4.2.1 Ergänzungskurse Editionsphilologie	9
4.2.2 Kurse aus dem Angebot der beteiligten Institute.....	16
4.2.3 Kurse aus dem Angebot der Digital Humanities.....	18
5 Musterstudienpläne	20
5.1 Musterstudienpläne nach Studienplan 2009.....	20
5.1.1 SP 2009 Master Major: Editionsphilologie (90 ECTS)	20
5.1.2 SP 2009 Master Minor: Editionsphilologie (30 ECTS)	21
5.2 Musterstudienpläne nach Studienplan 2019.....	22
5.2.1 SP 2019 Master Major: Editionsphilologie (90 ECTS)	22
5.2.2 SP 2019 Master Minor: Editionsphilologie (30 ECTS)	23
6 Kurstypen	24
6.1 Kurstypen nach Studienplan 2009	24
6.2 Kurstypen nach Studienplan 2019	25

TEIL B DIGITAL HUMANITIES

1 Studienprogramm Digital Humanities MA Minor	27
1.1 Programmierkurs	27
1.2 Studienberatung.....	27
2 Veranstaltungskatalog	28
3 Musterstudienplan	31
4 Kurstypen	32

TEIL A

EDITIONSPHILOLOGIE

1 Studienprogramm Editionsphilologie

Das Studienprogramm Editionsphilologie ist ein interdisziplinäres Masterstudienprogramm der Universität Bern und wird am Walter Benjamin Kolleg koordiniert.

1.1 Editionsphilologie

Editionsphilologie umfasst Theorie und Praxis der zentralen philologischen Aufgaben (Erschliessen der Überlieferungszeugen, Textkritik und Kommentar). Sie beschäftigt sich auf breiter Basis mit der Sicherung, Dokumentation, Konstitution und Vermittlung der Textgrundlagen geisteswissenschaftlicher Forschung.

Seit der traditionelle Auftrag, historische Texte für die Überlieferung zu sichern, immer mehr durch Archivierungsportale im Internet erfüllt wird, bestehen für eine heutige Editionsphilologie besonders drei Schwerpunkte:

- (1) die Erschliessung unpublizierter Handschriften,
- (2) die Rekonstruktion künstlerischer Schreibprozesse sowie
- (3) die kulturhistorische Dokumentation und Kommentierung.

Editionsphilolog*innen müssen über vielfältige Wissensstände und Arbeitsmethoden verfügen. Ein Masterstudium Editionsphilologie erlaubt die Erweiterung von Grundkenntnissen aus einem geisteswissenschaftlichen Studienfach durch das editionsphilologische know-how. Die Studiengegenstände werden an Beispielen aus den beteiligten Fächern eingeübt und vertieft.

In enger Zusammenarbeit mit Institutionen und Projekten im Bereich von Archiv und Edition werden die zeitgemässen Anforderungen an eine archivalische und editorische Praxis vermittelt, kritisch gesichtet und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

1.2 Masterprogramm mit Praktikum

Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf Bereiche wie Textphilologie, Kommentierung, Archiv oder digitale Edition möglich; die Spezialisierung erfolgt vor allem durch die Wahl eines entsprechenden Praktikums. Dieses einsemestrige Praktikum kann in einem der angeschlossenen Editionsprojekte oder bei externen Praktikumsanbietern wie literarischen Archiven im In- oder Ausland absolviert werden und eröffnet praktische Einblicke in die Arbeit von Archiven oder Editionsprojekten.

Informationen zum Praktikum entnehmen Sie bitte dem entsprechenden Veranstaltungshinweis im KVV. Bitte beachten Sie, dass externe Praktika einer Zustimmungspflicht unterliegen und mit dem Fachstudienberater vorbesprochen werden müssen.

1.3 Inhaltliche Schwerpunkte des Studienprogramms

- Geschichte, Theorie und Methoden der Editionswissenschaft
- Handschriftenkunde, Textgenetik, Textkonstitution
- Aufgabe, Konzeption, Inhalt und Funktion der Kommentierung
- Literarisches Archiv, Arbeit mit dichterischen Nachlässen
- Digital Humanities und elektronische Edition
- kulturwissenschaftliche Dimensionen der Editionsphilologie

1.4 Fachstudienberatung

Sämtliche Fragen vor und während des Studiums der Editionsphilologie, welche die Organisation Ihres Studiums, die Studienanforderungen, die Durchführung der Praktika, die Anfertigung von Praktikumsberichten und Masterarbeiten oder die Anrechnung extern erbrachter Studienleistungen betreffen, können Sie im Rahmen einer Fachstudienberatung mit dem Studienkoordinator besprechen.

Für eine Sprechstunde wenden Sie sich bitte per E-Mail an:

PD Dr. Christian von Zimmermann
Studienkoordinator Editionsphilologie
Forschungsstelle Jeremias Gotthelf
Muesmattstrasse 45
Unitobler Büro D 405
vonzimmermann@unibe.ch

1.5 Übergangsregelungen infolge neuen Studienplans

Bitte beachten Sie:

Auf das Herbstsemester 2020 ist ein neuer Studienplan in Kraft getreten (SP 2019). Im Vergleich zum alten Studienplan von 2009 (SP 2009) wurden ECTS und der Umfang des Moduls angepasst sowie Kurstypen umbenannt. Die Struktur des Veranstaltungskatalogs (Kapitel 4) basiert auf dem neuen Studienplan. Die Zuordnung gemäss SP 2009 erfolgt beim jeweiligen Kurs. Die Musterstudienprogramme finden Sie getrennt nach SP 2009 und SP 2019 in Kapitel 5.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an die Fachstudienberatung, s. oben Abschnitt 1.4.

1.6 Beteiligte Institute der Philosophisch-historischen Fakultät

- Historisches Institut
- Institut für Englische Sprachen und Literaturen
- Institut für Germanistik
- Institut für Französische Sprache und Literatur
- Institut für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie
- Institut für Italienische Sprache und Literatur
- Institut für Klassische Philologie
- Institut für Musikwissenschaft
- Institut für Slavische Sprachen und Literaturen
- Institut für Spanische Sprache und Literatur

2 Dozierende im FS 2024

Dozierende/r	Institut / Einrichtung	Sprechzeiten
PD Dr. Stefan Abel	Institut für Germanistik	nach Vereinbarung via stefan.abel@unibe.ch
Claudia Amsler	Digital Humanities	nach Vereinbarung via claudia.amsler@unibe.ch
Prof. Dr. Giovanna Cordibella	Institut für Italienische Sprache und Literatur	nach Vereinbarung via giovanna.cordibella@unibe.ch
Prof. Dr. Tobias Hodel	Digital Humanities	nach Vereinbarung via tobias.hodel@unibe.ch
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich	Institut für Klassische Philologie	nach Vereinbarung via gerlinde.huber@unibe.ch
Dr. Silvio Raciti	Forschungsstelle Jeremias Gotthelf	nach Vereinbarung via silvio.raciti@unibe.ch
Dr. Elena Spadini	Assoziierte Forschende der Digital Humanities	nach Vereinbarung via elena.spadini@unibas.ch
Prof. Dr. Michael Stolz	Institut für Germanistik	nach Vereinbarung via Institutswebsite
Dr. Martin Stuber	Historisches Institut	nach Vereinbarung via martin.stuber@unibe.ch
Prof. Dr. Cristina Urchueguía	Institut für Musikwissenschaft	nach Vereinbarung via cristina.urchueguia@unibe.ch
Prof. Dr. Bénédicte Vauthier	Institut für Spanische Sprache und Literatur	nach Vereinbarung via benedicte.vauthier@unibe.ch
Dr. Patricia Zihlmann	Forschungsstelle Jeremias Gotthelf	nach Vereinbarung via patricia.zihlmann@unibe.ch
PD Dr. Christian von Zimmermann	Forschungsstelle Jeremias Gotthelf	nach Vereinbarung via christian.vonzimmermann@unibe.ch
PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl	Institut für Germanistik, Schweizerisches Literaturarchiv	nach Vereinbarung via irmgard.wirtz@unibe.ch

3 Veranstaltungsüberblick

	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10-12	Hodel Einführung in die Digital Humanities	Huber-Rebenich Lateinische Schrift- und Buchkunde		Spadini Digital philology Huber-Rebenich Schrift- und Buchkultur in der Antike
12-14		Abel Elektronisches Edieren und Digital Humanities		Zihlmann-Märki Digitale Editorik meets Jeremias Gotthelf
14-16	Wirtz Eybl Werkpolitik, Nachlassbewusstsein und Archivkonstitution 14-17	Amsler / Hodel Feminist Critical Algorithm Studies	Abel Überlieferungsgeschichte(n) im deutschen Mittelalter	

Weiteres: **von Zimmermann**
Examenskolloquium: 26.04. und 03.05., jeweils 9–16 Uhr sowie obligatorische Nachbesprechungen nach individueller Vereinbarung

Diverse Dozierende

Praktikum Editionsphilologie: i.d.R. 3 Monate in einem selbst gewählten Projekt oder Archiv, Zeitraum frei wählbar

Diverse Dozierende

Schriftliche Studienarbeit: nach Absprache mit den Dozierenden

Diverse Dozierende

Einführung in die digitale Editorik. Briefe mit TEI codieren und publizieren (Winter School), Donnerstag, 8.02.2023, 9.00–19.30 Uhr und Freitag, 9.02.2023, 9.00–19.30 Uhr

4 Veranstaltungskatalog

4.1 Pflichtleistungen

4.1.1 Modul «Einführung in die Editionsphilologie» (nur nach SP 2019)

Wird jeweils im Herbstsemester angeboten.

4.1.2 Schriftliche Studienarbeit (nur nach SP 2019)

- Betreuung**
- PD Dr. Christian von Zimmermann (Organisation; bes. mit Bezug zur germanistischen Neuphilologie und digitalen Editorik),
 - Prof. Dr. Giovanna Cordibella (bes. mit Bezug zu Italianistik),
 - Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich (bes. mit Bezug zur Klass. Philologie),
 - Prof. Dr. Michael Stolz (bes. mit Bezug zur mediävistischen Germanistik),
 - Dr. Martin Stuber (im Bereich haller.net),
 - Prof. Dr. Cristina Urchueguía (bes. mit Bezug zur Musikwissenschaft),
 - Prof. Dr. Bénédicte Vauthier (bes. mit Bezug zur Hispanistik),
 - Dr. Patricia Zihlmann (bes. mit Bezug zu Briefeditorik und digitaler Editorik)

Zeit und Ort betreute Arbeit in Absprache mit den jeweiligen Dozierenden

ECTS 6

Abstract

Schriftliche Arbeit zu einem editionsphilologischen Thema (auch eine exemplarische Edition mit Herleitung etc.) im Umfang von ca. 20 Seiten. Die Wahl des Themas erfolgt in Absprache mit der/m verantwortlichen Dozierenden.

Die Studienarbeit bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich individuell mit einer wissenschaftlichen Frage auseinanderzusetzen. Dozierende, welche die Betreuung einer schriftlichen Studienarbeit anbieten, sind oben genannt. Grundsätzlich können auch weitere Dozierende aus dem Studienprogramm eine Betreuung übernehmen. Auskunft hierzu erhalten Sie auch beim Fachstudienberater: christian.vonzimmermann@unibe.ch

4.1.3 Praktikum Editionsphilologie

Kursart Praktikum

Dozierender PD Dr. Christian von Zimmermann (Koordination und Beratung)

Zeit 3 Monate (21 SWS)

ECTS 15 (kann nicht als freie Leistung bezogen werden)

Abstract

Als Studierende der Editionsphilologie haben Sie ein obligatorisches (Major) oder fakultatives (Minor) Praktikum zu absolvieren. Dieses Praktikum soll sich über drei Monate erstrecken und in dieser Zeit 21 Wochenstunden umfassen (entsprechend einer 50%-Arbeitsstelle). Eine andere Verteilung des Stundenpensums ist grundsätzlich möglich.

Das Praktikum besteht aus der Arbeit in einem Editionsprojekt oder Archiv, einem Praktikumsbericht von etwa 20 Seiten und einem Praktikumsgespräch.

In folgenden Berner Projekten werden derzeit Praktikumsplätze angeboten:

- Rekonstruktion der Bibliothek von Sigmund Gossembrot (1417–1493) (Prof. Dr. Michael Stolz)
- Gotthelf-Edition (PD Dr. Christian von Zimmermann)
- Gotthelf-Edition „Korrespondenzen“ (Dr. Patricia Zihlmann)
- Schweizerisches Literaturarchiv (PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl)

Wenn Sie in diesen Projekten ein Praktikum absolvieren wollen, können Sie sich direkt an die Projektleiter*innen wenden.

Sollten Sie in einem anderen Projekt Ihr Praktikum absolvieren wollen, müssen Sie vorher eine Sprechstunde mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann vereinbaren. Grundsätzlich ist es möglich, dass Sie Ihr Praktikum ausserhalb der Universität Bern und auch im Ausland absolvieren. Die genauen Anerkennungsmodalitäten müssen Sie ebenfalls vor Praktikumsantritt mit dem Praktikumsbetreuer PD Dr. Christian von Zimmermann klären, der auch für die Begutachtung und Benotung der externen Praktika (Bericht und Praktikumsgespräch) verantwortlich ist.

Für alle Fragen vereinbaren Sie bitte einen Sprechstundentermin unter christian.vonzimmermann@unibe.ch

4.1.4 Examenskolloquium

Kursart	Ergänzungskurs / Kolloquium
Dozierender	PD Dr. Christian von Zimmermann
Zeit	Freitag, 26.04. und 03.05., jeweils 9–16 Uhr sowie obligatorische Nachbesprechungen nach individueller Vereinbarung
Ort	Länggassstrasse 49, B321
ECTS	3
Anmeldung	über das Institut für Germanistik: KSL-Stammnummer 487841

Abstract

Examenskandidat*innen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen im Rahmen des Kolloquiums das Konzept und ein Kapitel der Arbeit ihres Forschungsprojekts im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tage vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmer*innen zugänglich zu machen.

Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche Teilnehmer*innen. Auch Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, formalen und stilistischen Anforderungen an Qualifikationsschriften werden gemeinsam besprochen.

Lernziele

- Die Studierenden evaluieren fortgeschrittene Arbeitsprojekte in theoretischer, methodischer und formaler Hinsicht.
- Sie kennen die formalen Grundlagen zur Gestaltung einer Masterarbeit und können diese für eigene Arbeitsprojekte anwenden.
- Sie sind in der Lage, kritische Anregungen zur eigenen Arbeit produktiv umzusetzen.

Kurzbiographie des Dozierenden

Christian von Zimmermann begann 2004 als Förderungsprofessor des Schweizerischen Nationalfonds mit dem ersten Pilotprojekt zur neuen Gotthelf-Edition. Seit 1. Januar 2015 leitet er als Gesamtleiter der HKG die Forschungsstelle Jeremias Gotthelf. Seit 2008 ist Christian von Zimmermann zudem Dozent für Neuere Deutsche Literatur am Institut für Germanistik und seit 2011 für Editionsphilologie am Walter Benjamin Kolleg der Universität Bern.

4.2 Wahlpflichtleistungen

4.2.1 Ergänzungskurse Editionsphilologie

Digitale Editorik meets Jeremias Gotthelf im Staatsarchiv: Wie ediere ich Korrespondenzen?

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Übung
Dozierende	Dr. Patricia Zihlmann-Märki
Zeit	Freitag, 12.15–13.45 Uhr
Ort	Staatsarchiv des Kantons Bern; Lerchenweg 36, Raum F 014
ECTS	3
Anmeldung	KSL-Stammnummer 488491

Abstract

Editionen mit Word war gestern – wer heute eine Edition macht, codiert seine oder ihre Transkriptionen in TEI/XML und annotiert die Dateien für eine Vernetzung mit weiteren digitalen Ressourcen. In diesem Kurs lernen wir am Beispiel von Korrespondenzen zwischen dem bernischen Erziehungsdepartement und Schulkommissär Albert Bitzios (1797–1854) – als Volksschriftsteller bekannt unter dem Pseudonym Jeremias Gotthelf –, welche konkreten Schritte für eine Edition nötig sind. Neben der konkreten Anwendung dient uns das Material auch als Anlass für eine Reflexion über ältere Editionsverfahren und die historische Archivierungspraxis. Gleichzeitig geben die Dokumente Einblicke in die Zeit der 1830er- und 1840er-Jahre, etwa in die amtliche Kommunikationspraxis oder die Schwierigkeiten, grundlegende Bedingungen für einen ‚guten‘ Schulunterricht zu schaffen. Die Korrespondenz erlaubt zudem Bezüge zwischen den lebensweltlichen Erfahrungen Albert Bitzios‘ und dem literarischen Werk Jeremias Gotthelfs, insbesondere dem Roman «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» (1838/39).

Die Übung verbindet eine Einführung in die praktische Editionsarbeit mit Überlegungen zu Theorie und Geschichte der Editionsphilologie. Ziel ist es auch, den Studierenden Tools wie Transkribus und den TEI-Publisher vorzustellen. Eine Literaturliste wird zu Beginn des Semesters abgegeben.

Voraussetzung: Kenntnisse der Kurrentschrift sind von Vorteil; andernfalls wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sich die nötige Lesekompetenz in den ersten vier Wochen anzueignen.

Mitbringen: Smartphone für Faksimiles, Laptop

Lernziele

Nach dem Kurs

- haben die Studierenden in der Gruppe jeweils einige Korrespondenzen transkribiert und deren Entstehung sowie den thematischen Kontext reflektiert;
- haben die Studierenden einen ersten Einblick in die Digitalisierung historischer Dokumente, Transkribus und den TEI-Publisher erhalten;
- wissen die Studierenden, wo sie sich zu Lizenzfragen informieren können;
- kennen die Studierenden die wichtigsten XML-Codes zur Erfassung von Korrespondenzen und wissen um die Bedeutung von Normdateien;
- können die Studierenden abschätzen, welche Bestände es in einem Archiv (nicht) gibt.

Leistungsnachweise

- Persönliches Forschungstagebuch, in dem Erkenntnisse, Fragen und Probleme notiert werden;
- Gruppenarbeit: Aufbereitung eines kleinen Konvoluts für eine Edition und Präsentation

Kurzbiographie der Dozierenden

Patricia Zihlmann promovierte 2008 mit einer kulturgeschichtlichen Untersuchung an der Universität Basel und arbeitete 2006–2010 an der Universität Zürich im Editionsprojekt «C.F. Meyers Verlagsbriefwechsel». Seit 2010 ist sie an der Gotthelf-Edition beteiligt, seit 2015 stellvertretende Gesamtleiterin der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf. Sie forscht und publiziert zu Gotthelf, zu Selbstzeugnissen, zur historischen Bewältigung von Krisen, zur Basler und Schweizer Geschichte des 18./19. Jahrhunderts und zur digitalen Brief-Editorik.

Einführung in die digitale Editorik. Briefe mit TEI codieren und publizieren (Winter School)

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Blockkurs
Dozierende	Dr. Silvio Raciti, PD Dr. Christian von Zimmermann, Dr. Patricia Zihlmann-Märki in Zusammenarbeit mit: Karin Aeschlimann, Hanne Griebmann, Dr. Manuela Heiniger, Dr. Roland Reichen
Zeit	Donnerstag, 8.02.2023, 9.00–19.30 Uhr Freitag, 9.02.2023, 9.00–19.30 Uhr
Ort	Zentralbibliothek Zürich, Hermann Escher-Saal
ECTS	3
Anmeldung	KSL-Stammnummer 488058

Abstract

Regalfüllende kritische Editionen werden zunehmend durch digitale Editionen ergänzt oder gar ersetzt. Damit haben sich viele grundlegende philologische Arbeiten in den textbasierten Geisteswissenschaften verändert. Die digitale Editorik ist zu einem zentralen Anwendungsbereich der Digital Humanities geworden, und entsprechende Kenntnisse sind für angehende Geisteswissenschaftler*innen von zunehmender Bedeutung. Die Winter School der Zentralbibliothek Zürich soll in die Aufgabenbereiche und Standards digitaler Editionen einführen. Zu diesen Standards gehören die «Guidelines» der Text Encoding Initiative (TEI), welche die

Codierung von Textdaten regeln. Die nach diesen Richtlinien ausgezeichneten Texte können auf vielfältige Weise verwendet und nachgenutzt werden. Die Winter School bietet einen Crashkurs im Codieren mit TEI/XML und zeigt die Relevanz dieser Codierung in unterschiedlichen Editionsbereichen. Die Teilnehmenden sollen nach der Winter School ihr erworbenes Wissen in bestehende Projekte einbringen können und zur Vertiefung für die Konzeption eigener Editionsprojekte motiviert werden. Der Fokus richtet sich dabei auf die Texterstellung für digitale Briefeditionen, die zu den wichtigsten editionswissenschaftlichen Arbeitsfeldern zählen. Die Teilnehmenden sollen in die Lage versetzt werden, Editionsprojekte in ihren Arbeitsschritten und -aufwänden überblicken und allenfalls auch erkennen zu können, wo zusätzliches Know-how erworben oder beigezogen werden sollte. Die Winter School bietet eine praxis- und anwendungsbezogene Einführung in das Thema «digitale Briefeditionen» an. Sie beinhaltet Übungen zur Textauszeichnung nach TEI und editionswissenschaftliche Reflexionen über die Textkommentierung. Ebenso bietet sie Hinweise zur projektübergreifenden Vernetzung mittels Normdaten. Durchgeführt wird die Winter School vom Editionsteam der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf der Universität Bern unter der Leitung von PD Dr. Christian von Zimmermann in Zusammenarbeit mit der ZB Zürich. In ihrem Rahmen sind auch zwei thematisch einschlägige Abendvorträge geplant.

ACHTUNG: Eine Voranmeldung ist zwingend notwendig. Für Studierende der Editionsphilologie in Bern sind vier Plätze reserviert, die über KSL belegt werden können. Eine Teilnahme ohne Voranmeldung im KSL ist nicht möglich.

Lernziele

Die Teilnehmenden sollen nach der Winter School ihr erworbenes Wissen in bestehende Projekte einbringen können und zur Vertiefung für die Konzeption eigener Editionsprojekte motiviert werden.

Elektronisches Edieren und Digital Humanities. Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen aus dem Berner ‚Parzival‘-Projekt

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Seminar/Übung
Dozierende	PD Dr. Stefan Abel
Zeit	Mittwoch, 12–14 Uhr
Ort	Lerchenweg 36, F-106
ECTS	3
Anmeldung	KSL-Stammnummer 487653

Abstract

Der Einsatz von Computern spielt bei der Erstellung von Editionen eine zentrale Rolle. Im weitesten Sinne sind bereits heute alle Editionen digital, und zwar insofern, als sie nicht mehr von Hand geschrieben, sondern am Computer erstellt werden. Die Anwendung der Computertechnologie bringt einige Probleme, aber insbesondere auch eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die über den blossen Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen hinausgehen. Zu den Problemfeldern gehören Fragen der Langzeitarchivierung und der richtigen Auszeichnung von Daten sowie die Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Geisteswissenschaftlern. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und noch keineswegs zu Ende gedacht: Maschinelle Verarbeitung und Durchsuchbarkeit der Daten, ihre

intertextuelle Vernetzung im Internet sind nur einige offensichtliche Vorteile der Digitalisierung. Eine wissenschaftliche Basis erhält die Aufarbeitung dieser Themenfelder in den Digital Humanities, die sich neben den genannten pragmatischen Aspekten auch mit der grundlegenden Frage beschäftigt, inwieweit die Digitalisierung und Vernetzung von Daten unser Verständnis von Texten verändert. All diese Aspekte sollen im vorliegenden Kurs in einem praxisnahen Umfeld näher gebracht werden, und zwar anhand eines Einblicks in die Arbeitsabläufe des an der Universität Bern angesiedelten ‚Parzival‘-Projekts, einer digitalen Edition von Wolframs von Eschenbach bedeutendem Gralsroman (ca. 24'800 Verse) aus der Zeit zwischen 1200 und 1210, der in 16 Handschriften, einem Druck und 72 Fragmenten überliefert ist. Die Teilnehmer/innen erhalten dabei die Möglichkeit, ein kurzes Textstück der Edition selbstständig zu erarbeiten, und dabei alle nötigen Arbeitsschritte von der Sichtung der Handschriften bis zum fertigen Editionstext aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Lernziele

Nach dem Besuch der Vorlesung können die Studierenden

- Grundbegriffe, Konzepte und Methoden des elektronischen Edierens erklären und anwenden,
- wichtige Positionen zur Bedeutung der Digital Humanities nennen und erläutern,
- die Abläufe eines aktuellen Editionsprojekts einordnen und auf eigene Projekte übertragen.

Literatur

Wolfram von Eschenbach: Parzival. Nach der Ausgabe Karl Lachmanns, revidiert und kommentiert von Eberhard Nellmann. Übertragen von Dieter Kühn. 2 Bde. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 2006.

Thomas Bein: Textkritik – Eine Einführung in die Grundlagen germanistisch-mediävistischer Editionswissenschaft. Ein Lehrbuch mit Übungsteil. 2., überarb. und erw. Aufl. Frankfurt am Main u.a.: Lang 2011.

Michael Stolz: Wolframs ›Parzival‹ als unfester Text. Möglichkeiten einer überlieferungsgeschichtlichen Ausgabe im Spannungsfeld traditioneller Textkritik und elektronischer Darstellung. In: Wolfram von Eschenbach – Bilanzen und Perspektiven. Eichstätter Kolloquium 2000. Hrsg. von Wolfgang Haubrichs/Eckart C. Lutz/Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt 2002 (Wolfram-Studien 17), S. 294–321

Michael Stolz: Intermediales Edieren am Beispiel des ›Parzival‹-Projekts. In: Wege zum Text. Beiträge des Grazer Kolloquiums über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert (17.–19. September 2008). Hrsg. von Wernfried Hofmeister und Andrea Hofmeister-Winter. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2009 (Beihefte zu editio 30), S. 213–228.

Schrift- und Buchkultur in der Antike

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Vorlesung
Dozierende	Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich
Zeit	Freitag, 10–12 Uhr
Ort	tba
ECTS	3
Anmeldung	KSL-Stamnummer 488191

Abstract

Schreiben – ob analog oder digital – ist heute für die Mehrheit der Weltbevölkerung eine Selbstverständlichkeit, wenn auch längst nicht für alle. Aber Schrift musste erst einmal erfunden werden. Und das geschah zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Orten – oft wohl um Denkwürdiges für die betroffenen Gemeinschaften auch für die Nachwelt festzuhalten. Materielle Zeugen sind etwa Tontafeln, Stelen, Papyri oder Handschriften.

In der Vorlesung wird die Entstehung von Schrift in verschiedenen vormodernen Kulturen und ihre Entwicklung zu einer "Buchkultur" mit ihren medialen Effekten auf die jeweilige Leserschaft aus der Perspektive verschiedener Disziplinen beleuchtet.

Lit. zur Einführung

Art. Schrift in: Der neue Pauly, Bd. 11 (2001), Sp. 232-241.

Harald Haarmann, Geschichte der Schrift, 5. Auflage, München 2017.

Kurzbiographie der Dozierenden

s. vorherige Veranstaltung

Werkpolitik, Nachlassbewusstsein und Archivkonstitution im Zeitalter der Extreme – jüdische Wissenstradition und Widerstand in antisemitisch grundierter Zeit. Carl Spittlers Krypto-Nachlass und Jonas Fränkels Krypto-Philologie

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Seminar/Übung
Dozierende	PD Dr. Irmgard Wirtz Eybl
Zeit	Dienstag, 14–17 Uhr
Ort	vierzehntäglich im Schweizerischen Literaturarchiv
ECTS	3
Anmeldung	KSL-Stammnummer 488530

Abstract

Der Jahrhundert-Fund über dem Thunersee gelangte 2019 in Schweizerische Literaturarchiv: Im Nachlass des jüdischen Gelehrten Jonas Fränkel befand sich der verborgene, sog. Krypto-Nachlass des Nobelpreisträgers Carl Spitteler.

Die Begegnung zwischen dem Schweizer Schriftsteller und dem jüdischen Philologen aus Krakau, der an der Universität Bern lehrte, geht auf das Jahr 1908 zurück, zwischen den beiden entwickelte sich eine Freundschaft, die im Ersten Weltkrieg zu einer intensiven Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Dichter und seinem Gelehrten wurde, wie Briefe und Werk-Manuskripte bezeugen. Die beiden entwickelten publizistische Strategien für prekäre Zeiten.

Spittlers Werkpolitik und Nachlassbewusstsein bestimmte Jonas Fränkel zum Biographen und Herausgeber seiner Werke. Die antisemitische Haltung von Verlagen, Institutionen wie Verlagen und Fachkollegen, grenzte Fränkel vom Nachlass Spittlers und seinen Editionsprojekten aus. Fränkel arbeitete dem in Lehre und Publizistik entgegen.

Der antisemitischen Ausgrenzung von Editionsprojekten und akademischen Funktionen begegnete Fränkel nicht nur mit juristischen und publizistischen Massnahmen, vielmehr baute er an seinem Rückzugsort eine Bibliothek, eine Sammlung von Spitteleriana und seine eigenen Schriften zu einem Archiv aus, das er bis zu seinem Tod 1965 wie eine Festung verteidigte. Sein jüngster Sohn Salomon führte diese Archivpolitik bis zu seinem Tod fort. Der Kurs untersucht die Positionierung Fränkels im Feld von Wissenschaft, Literatur und Öffentlichkeit.

Methoden

Ein praxeologisches Vorgehen eignet sich für die Erschließung, Beschreibung und Erforschung dieses Bestands, wie es in der kulturwissenschaftlich orientierten Philologie jüngst entwickelt und einschlägig in den Studien von Carlos Spoerhase, Steffen Martus einschlägig für die Geisteswissenschaften und von Erika Thomalla in ihrer Literaturgeschichte der Herausgeberschaft für die deutsche Literatur des 18 und 19. Jahrhunderts entwickelt worden ist.

Lernziele

- Recherchen in Nachlässen, Handschriften lesen, Quellenfunde kontextualisieren,
- Literarische Netzwerke evaluieren und beschreiben
- Praxeologische Fragestellungen auf literarische Nachlässe
- Positionen im literarischen Feld beschreiben und analysieren
- Forschungsfragen zu Nachlässen entwickeln

Literatur

Jonas Fränkel: Dichtung und Wissenschaft, Heidelberg 1954.

Julian Schütt: Germanistik und Politik. Schweizer Literaturwissenschaft in der Zeit des Nationalsozialismus, Zürich: Chronos2. Aufl. 1997.

Steffen Martus/Carlos Spoerhase: Geistesarbeit. Eine Praxeologie der Geisteswissenschaften, Berlin: Suhrkamp 2022.

Erika Thomalla: Anwälte des Autors. Zur Geschichte der Herausgeberschaft im 18. Und 19. Jahrhundert, Göttingen: Wallstein 2020.

Überlieferungsgeschichte(n) im deutschen Mittelalter

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Vorlesung
Dozierende	PD Dr. Stefan Abel
Zeit	Donnerstag, 14–16 Uhr
Ort	Lerchenweg 36, F022
ECTS	3
Anmeldung	KSL-Stammnummer 487652

Abstract

Die Vorlesung widmet sich der Überlieferungsgeschichte von Texten des deutschen Mittelalters, von den Anfängen (um 850) bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stehen zunächst die unterschiedlichen Formen der Überlieferung: Pergament- und Papierhandschriften, Blockbücher, Inkunabeln und Drucke. An wichtigen Etappen der mittelalterlichen Literaturgeschichte werden sodann die Überlieferungsgeschichten bedeutender Texte aufgezeigt

sowie typische Phänomene wie Überlieferungsverlust, Fragmentarität, Einzel- und Streuüberlieferung, unterschiedliche Arten von Sammelüberlieferung sowie die Variabilität von handschriftlich überlieferten Texten thematisiert. Des Weiteren geht es um Methoden der wissenschaftlichen Erschliessung und Aufbereitung von Überlieferung, sowohl theoretisch (überlieferungsgeschichtliche Methode) als auch praktisch (Methoden der Digital Humanities), so etwa Zugänge zu mittelalterlichen Überlieferungsträgern mittels online-Datenbanken, Transkriptionsstandards, Verfahren der automatisierten Transkription von Überlieferungsträgern und (neue) Methoden der Stemmologie. Die Vorlesung zeigt letztlich Wege in Theorie und Praxis auf, um Antworten auf zentrale Fragen der germanistischen Mediävistik zu finden: Was können wir im 21. Jahrhundert aus der Überlieferungsgeschichte über das mittelalterliche Verständnis von Texten lernen? Und wie lässt sich aus der Überlieferungsgeschichte eine Textgeschichte mittelalterlicher Texte ableiten, wenn nicht gar eine 'manuskriptzentrierte' Literaturgeschichte (Jürgen Wolf)?

Lernziele

Nach dem Besuch der Vorlesung können die Studierenden:

- unterschiedliche Überlieferungsformen unterscheiden,
- Grundbegriffe, Konzepte und moderne Verfahren der Erschliessung der Überlieferung mittelalterlicher Texte erklären und anwenden,
- Chancen und Grenzen der Digital Humanities bei der Erschliessung von Überlieferungsgeschichte abschätzen.

Literatur

- Werner Williams-Krapp: Die überlieferungsgeschichtliche Methode. Rückblick und Ausblick. In: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur 25,2 (2000), S. 1-21.
- Jürgen Wolf: Buch und Text. Literatur- und kulturhistorische Untersuchungen zur volkssprachigen Schriftlichkeit im 12. und 13. Jahrhundert. Tübingen: Max Niemeyer 2008 (Hermaea 115), S. 313-326.
- Karin Schneider: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, 3., durchgesehene Aufl. Berlin / Boston: De Gruyter 2014.
- Mathias Kluge (Hrsg.): Handschriften des Mittelalters. Grundwissen Kodikologie und Paläographie, 3., erweiterte Aufl. Ostfildern: Thorbecke 2019; siehe auch <https://mittelalterliche-geschichte.de/>.
- Sarah Werner: Studying Early Printed Books 1450–1800. A Practical Guide. Hoboken: Wiley Blackwell 2019.
- Stephan Füssel: Johannes Gutenberg. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt 42007 (Rowohlts Monographien 50610).

4.2.2 Kurse aus dem Angebot der beteiligten Institute

Digital philology. Producing and using digital scholarly editions

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Seminar
Dozierende	Dr. Elena Spadini
Zeit	Freitag, 10-12 Uhr
Ort	Lerchenweg 36, F011
ECTS	5
Anmeldung	KSL-Stammnummer 488171

Abstract

Texts are often more dynamic and problematic than they seem: what is the text of Anne Frank's diary, published only posthumously from several private notebooks and revised versions? What is the text of Dante's *Commedia*, among the more than 500 divergent copies? How to study and represent ancient texts preserved in fragmented documents, or the creative process of a modern author? Scholarly editions aim to answer these questions by producing critical texts and documenting the genetic process and/or textual transmission. Digital methods offer new approaches to this millennia-old discipline, contributing to data-driven workflows in line with open science. The course will provide a theoretical and practical introduction to digital scholarly editing, including text encoding, automatic collation, web publishing, and editions in the web of data.

Lernziele

The participants

- gain an overview of the field of digital philology
- appreciate the diversity of editions, their theoretical positions and technical implementations
- learns to describe the main features of a digital scholarly edition
- are able to encode a text according to the TEI standard
- are able to define a basic workflow for the creation of a digital scholarly 16dition

Literatur

Driscoll, Matthew James, and Elena Pierazzo. 2016. Digital Scholarly Editing: Theories and Practices. Open Book Publishers. <https://doi.org/10.11647/obp.0095>.

Pierazzo, Elena. 2015. Digital Scholarly Editing: Theories, Models and Methods. Ashgate.

Burnard, Lou. 2014. What Is the Text Encoding Initiative? : How to Add Intelligent Markup to Digital Resources. OpenEdition Press. <https://doi.org/10.4000/books.oep.426>.

Sahle, Patrick, and in collaboration with Georg Vogeler and the members of the IDE. 2014. "Criteria for Reviewing Scholarly Digital Editions." <https://www.i-d-e.de/publikationen/weitereschriften/criteria-version-1-1/>.

Additional literature will be announced during the course.

Kurzbiographie der Dozierenden

Elena Spadini is associated researcher at the University of Bern and research navigator at the University of Basel, where she supports digital humanities and in particular scholarly editing projects. She was a Marie Curie fellow (ITN DiXiT) at the Royal Netherlands Academy of Arts and Sciences and a postdoctoral researcher at the University of Lausanne. Her background is in romance philology (PhD, Sapienza University of Rome) and digital humanities (MA, École nationale des chartes) and her research interests span from medieval manuscripts to born-digital literary sources. She is currently in charge of the digital component of the project « [Gustave Roud](#).

[Œuvres complètes](#) »; she co-directs the [Digital Romanistics](#) seminar series; and is editor of the [RIDE issues](#) on software reviews.

Lateinische Schrift- und Buchkunde

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Übung
Dozierende	Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich
Zeit	Mittwoch, 10–12 Uhr, Beginn 28.02.2024
Ort	Lerchenweg 36, F-101
ECTS	4
Anmeldung	KSL-Stammnummer 488192

Abstract

Die Werke der antiken Klassiker wären uns heute verloren, besäßen wir nicht spätantike, mittelalterliche oder humanistische Handschriften, die „ab Gutenberg“ als Grundlage für gedruckte Ausgaben dienten und zusammen mit diesen die Basis für die heute massgeblichen Editionen (Oxford; Teubner) bilden. Um diese Textzeugen angemessen zu verstehen und auswerten zu können, muss man sie erst einmal entziffern können und sich mit der gelehrten Buchkultur von der Antike bis zur Frühen Neuzeit vertraut machen. Zu diesem Zweck werden wir uns in der Übung mit alten Schriften (Paläographie), Zentren der vormodernen Bildung/Buchkunst und humanistischer Buchkultur beschäftigen. Die Veranstaltung ist auch geeignet für Studierende anderer Fächer, die mit der Entzifferung lateinischer Handschriften zu tun haben.

Literatur zur Einführung

Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (= Grundlagen der Germanistik. Band 24), Berlin 1979 (4., durchgesehene und erweiterte Auflage. Ebenda 2009)
Otto Mazal, Lehrbuch der Handschriftenkunde, Wiesbaden 1986.

Kurzbiographie der Dozierenden

Studium der Klassischen und Mittellateinischen Philologie sowie der Romanistik; Promotion und Habilitation in Latinistik mit Schwerpunkt Rezeptionsgeschichte; 1995 Professur für Mittel- und Neulatein an der Universität Jena; seit 2010 Professorin für Latinistik an der Universität Bern; Forschungsschwerpunkte: Antikerezeption in Mittelalter und Früher Neuzeit; Schrift- und Buchkunde

4.2.3 Kurse aus dem Angebot der Digital Humanities

Einführung in die Digital Humanities

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Übung
Dozierende	Prof. Dr. Tobias Hodel
Zeit	Dienstag, 10:15–12:00 Uhr
Ort	Lerchenweg 36, F-113
ECTS	3
Anmeldung	KSL-Stammnummer 468824

Abstract

Algorithmen und Computer dominieren unseren Alltag und auch in den Geisteswissenschaften wird seit einigen Jahren durch Forschende Rechnerleistung genutzt, um im digitalen Raum «Experimente» mit digitalen oder digitalisierten Materialien durchzuführen. Ein Ausgangspunkt bleiben dabei Texte und Bilder, die in quantitativ grossen Mengen zwecks neuer Interpretationen ausgewertet werden. Im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Beobachtungen ist die Auswertung dieser «Daten» weit weniger kanonisiert. Analysemodelle und -theorien (wie Stilometrie oder Distant Reading) werden ständig verworfen und neu propagiert. Darüber hinaus werden Verknüpfungen, Visualisierungen und Darstellungen möglich, die nach Auswertungen und neuen Narrativen verlangen.

Die Übung führt in die Digital Humanities ein und dient als «Hands-On» Veranstaltung, um den eigenen Umgang mit digitalen Materialien einzuüben und die jeweiligen Vorannahmen bei der Entwicklung von digitalen Tools, die medialen Umsetzungen und Auswertungen von Daten gesellschaftskritisch analysieren und kontextualisieren zu können. Gleichzeitig spielt die nachhaltige Aufbereitung von Daten und Algorithmen eine wichtige Rolle, die wiederholt angesprochen wird.

Informatische Vorkenntnisse sind keine gefordert, jedoch die Offenheit, mit Daten-, Text- und Bildbeständen zu spielen.

Lernziele

Die Studierenden

- kennen die Diskussionen zur Definition und Einordnung der digital humanities,
- vermögen digitale Anwendungen hinsichtlich ihres epistemologischen/ heuristischen/ methodischen Potentials einzuordnen und zu kritisieren
- sind in der Lage ein eigenes digitales Projekt aufzusetzen

Feminist Critical Algorithm Studies

Kursart	Kolloquium
Dozierende	Claudia Amsler, Prof. Dr. Tobias Hodel
Zeit	Mittwoch, 14:15–16:00 Uhr
Ort	Lerchenweg 36, F-111
ECTS	3

Abstract

Eine Bandbreite von Studien konnte in den letzten Jahren aufzeigen, dass algorithmische Systeme vorherrschende gesellschaftliche Unterdrückungen und Machtordnungen reproduzieren. Rassistische, geschlechtsspezifische und ableistische Unterdrückung sind keine Fehler, kein Glitch oder Bug in den technologischen Systemen, die einfach wegprogrammiert werden können, sondern sie strukturieren die Herstellung, das Design und die Nutzung der jeweiligen Technologien grundlegend. Im Kolloquium versuchen wir anhand einschlägiger Texte, die historisch gewachsene Verwobenheit von digitalen Technologien mit Macht, Überwachung und weisser, androzentrischer Vorherrschaft und ihre Perpetuierung sichtbar zu machen. Wir lernen im Kolloquium anhand konkreter Beispiele, wie wir den Mythos der körperlosen, immateriellen objektiven Künstlichen Intelligenz kontern können. Dafür orientieren wir uns an feministischen Science and Technology Studies-Perspektiven, welche Algorithmen als soziotechnische Assemblagen verstehen und die folgenden Fragen zentrieren: Wer hat die jeweiligen Technologien designt und für wen wurden sie gestaltet, wer hat sie wo und zu welchen Bedingungen hergestellt, wie und in welchen Kontexten und für was werden sie genutzt? Eine intersektionale Geschlechterperspektive hilft uns dabei die verschiedenen, miteinander verwobenen Machtordnungen in den Blick zu nehmen und zu verstehen. Nebst der Analyse von Unterdrückungsmechanismen sehen wir uns auch Wideraneignungs- und Ermächtigungsstrategien von/mittels digitalen Technologien an und inwiefern digitale Landschaften auch als Möglichkeitsräume des Widerstands verstanden und erlebt werden können

Lernziele

- Argumentieren können, weshalb macht- und herrschaftskritische Perspektiven in den Digital Humanities zentriert werden sollten
- Erklären können, wie digitale Technologien und Herrschaftsordnungen zusammenhängen
- Algorithmen als soziotechnische Assemblagen verstehen
- Schärfung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks bei der kritischen Beschreibung algorithmischer Vorgänge

5 Musterstudienpläne

5.1 Musterstudienpläne nach Studienplan 2009

5.1.1 SP 2009 Master Major: Editionsphilologie (90 ECTS)

		SWS	ECTS
1. Semester		6	21
	Modul „Einführung in die Editionsphilologie“ Aufbaukurs: Geschichte und Theorie der Editionsphilologie Ergänzungskurs/Übung: Handschriftenkunde (Transkription und Kollation)	4	12
	1 Aufbaukurs Literaturwissenschaft oder Äquivalenz gemäss Angebot aus den beteiligten Disziplinen	2	9
2. Semester		8	18
	1 Aufbaukurs Literaturwissenschaft oder Äquivalenz gemäss Angebot aus den beteiligten Disziplinen	2	9
	3 Ergänzungskurse/Übungen Editionsphilologie	3	9
3. Semester		23	18
	1 Ergänzungskurs Literaturwissenschaft oder Äquivalenz gemäss Angebot aus den beteiligten Disziplinen	2	3
	1 Praktikum mit Praktikumsbericht und Praktikumsgespräch	21	15
4. Semester		2	33
	1 Ergänzungskurs/Examenskolloquium	2	3
	Master-Arbeit mit Fachprüfung (mündlich 45 Minuten)		30
Summe		39	90

5.1.2 SP 2009 Master Minor: Editionsphilologie (30 ECTS)

Modell A

		SWS	ECTS
1. Semester		6	15
	Modul „Einführung in die Editionsphilologie“ Aufbaukurs: Geschichte und Theorie der Editionsphilologie Ergänzungskurs/Übung: Handschriftenkunde (Transkription und Kollation)	4	12
	1 Ergänzungskurs Literaturwissenschaft oder Äquivalenz gemäss Angebot aus den beteiligten Disziplinen	2	3
2. Semester		4	6
	2 Ergänzungskurse/Übungen Editionsphilologie	4	6
3. Semester		2	9
	1 Aufbaukurs Literaturwissenschaft oder Äquivalenz gemäss Angebot aus den beteiligten Disziplinen	2	9
4. Semester			
Summe		12	30

Modell B

		SWS	ECTS
1. Semester		4	12
	Modul „Einführung in die Editionsphilologie“ Aufbaukurs: Geschichte und Theorie der Editionsphilologie Ergänzungskurs/Übung: Handschriftenkunde (Transkription und Kollation)	4	12
2. Semester		2	3
	1 Ergänzungskurs/Übung Editionsphilologie	2	3
3. Semester		21	15
	1 Praktikum mit Praktikumsbericht und Praktikumsgespräch	21	15
4. Semester			
Summe		27	30

SWS = Semesterwochenstunden

5.2 Musterstudienpläne nach Studienplan 2019

5.2.1 SP 2019 Master Major: Editionsphilologie (90 ECTS)

		SWS	ECTS
1. Semester		6–8	13
	Modul „Einführung in die Editionsphilologie“, bestehend aus: (a) Einführungskurs: Geschichte und Theorie der Editionsphilologie (b) Einführungskurs: Handschriftenkunde (Transkription und Kollation) (c) obligatorische Fachstudienberatung	4	6
	Kurse aus dem Angebot der beteiligten Institute sowie der Digital Humanities (<i>bis zu 21 ECTS-Punkte; SWS und ECTS-Punkte der Lehrveranstaltungen nach Angebot der Institute und der Digital Humanities</i>)	2–4	7
2. Semester		8–10	22
	Kurse aus dem Angebot der beteiligten Institute sowie der Digital Humanities (<i>siehe 1. Semester</i>)	2–4	7
	Schriftliche Studienarbeit		6
	mind. 3 Ergänzungskurse Editionsphilologie	6	9
3. Semester		23–25	22
	Kurse aus dem Angebot der beteiligten Institute sowie der Digital Humanities (<i>siehe 1. Semester</i>)	2–4	7
	Praktikum mit Praktikumsbericht und Praktikumsgespräch	21	15
4. Semester		2	33
	Examenskolloquium	2	3
	Master-Arbeit mit Fachprüfung (mündlich 45 Minuten)		30
Summe		39	90

5.2.2 SP 2019 Master Minor: Editionsphilologie (30 ECTS)

Modell A

		SWS	ECTS
1. Semester		6–8	12
	Modul „Einführung in die Editionsphilologie“, bestehend aus: (a) Einführungskurs: Geschichte und Theorie der Editionsphilologie (b) Einführungskurs: Handschriftenkunde (Transkription und Kollation) (c) obligatorische Fachstudienberatung	4	6
	Kurse aus dem Angebot der beteiligten Institute sowie der Digital Humanities (<i>insgesamt 9 ECTS-Punkte; SWS und ECTS-Punkte der Lehrveranstaltungen nach Angebot der Institute und der Digital Humanities</i>)	2–4	6
2. Semester		6	9
	3 Ergänzungskurse Editionsphilologie	6	9
3. Semester		2	9
	Schriftliche Studienarbeit		6
	Kurse aus dem Angebot der beteiligten Institute sowie der Digital Humanities (<i>siehe 1. Semester</i>)	2	3
4. Semester			
Summe		12	30

Modell B

		SWS	ECTS
1. Semester		4	6
	Modul „Einführung in die Editionsphilologie“, bestehend aus: (a) Einführungskurs: Geschichte und Theorie der Editionsphilologie (b) Einführungskurs: Handschriftenkunde (Transkription und Kollation) (c) obligatorische Fachstudienberatung	4	6
2. Semester		6	9
	3 Ergänzungskurse Editionsphilologie	6	9
3. Semester		21	15
	1 Praktikum mit Praktikumsbericht und Praktikumsgespräch	21	15
4. Semester			
Summe		31	30

SWS = Semesterwochenstunden

6 Kurstypen

6.1 Kurstypen nach Studienplan 2009

Kurstyp	SWS	ECTS	Eigenstudium	Prüfungsleistung	Kursbeschreibung
Modul „Einführung in die Editionsphilologie“	4	12 (9+3)	10-12 Std./SW	Benotetes Referat u. Protokoll im Aufbaukurs, benotete schriftliche Übung im Ergänzungskurs	Einführung in Geschichte und Theorie der Editionsphilologie sowie in Theorie und Praxis der Handschriftenkunde unter Einbezug und Revision neuester philologischer Ansätze und aktueller Editionsprojekte
Aufbaukurs (Masterkurs, Masterseminar)	2	9	8-9 Std./SW	Referat mit benoteter schriftlicher Arbeit (ca. 20 Seiten)	Wissenschaftliche Bearbeitung aktueller oder neu erschlossener Forschungsgebiete, unter Einbezug und Revision des neusten Forschungsstands
Ergänzungskurs (Übung)	2	3	2-3 Std./SW	Klausur oder kleine schriftliche Arbeit (ca. 5 S.) oder praktische Übung	Spezialisierte Bearbeitung einzelner Forschungsgebiete oder Praxisbereiche in Vorlesungs-, Kolloquiums oder Übungsform
Praktikum	21	15	8-9 Std./SW	Benoteter Praktikumsbericht (ca. 20 Seiten) und Praktikumsgespräch mit der/dem Praktikumsleiter/in (bei externen Praktika wird der Bericht von einem der den Studiengang betreuenden Dozierenden begutachtet; das Praktikumsgespräch findet in diesem Fall mit einem den Studiengang betreuenden Dozierenden statt).	Gastaufenthalt in einem der dem Studiengang angeschlossenen Editionsprojekte oder einer durch die Leitung des Studiengangs zugelassenen externen Institution (in der Regel einem Literaturarchiv, z.B. Schweizerisches Literaturarchiv, oder einer externen Edition). Der Gastaufenthalt wird als angeleitete Projektarbeit geführt und in einem Praktikumsbericht protokolliert.

6.2 Kurstypen nach Studienplan 2019

Kurstyp	Kursbeschreibung	Prüfungsleistung	Eigenstudium	SWS	ECTS
Modul „Einführung in die Editionsphilologie“	Einführung in Geschichte und Theorie der Editionsphilologie sowie in Theorie und Praxis der Handschriftenkunde unter Einbezug und Revision neuester philologischer Ansätze und aktueller Editionsprojekte. Eine obligatorische Studienberatung ist Teil des Moduls.	Benotete Teilnoten (z.B. für kleinere Übungsarbeiten, Posterpräsentationen), Abschlussklausur (4stündig)	4–6 SWS	4	6
Schriftliche Studienarbeit	Die Wahl des Themas erfolgt in Absprache mit der/m verantwortlichen Dozierenden. Die Arbeit muss den Vorgaben der wissenschaftlichen Integrität (Reglement über die wissenschaftliche Integrität vom 27.03.2007 mit Änderungen der Universität Bern) folgen und womöglich eigene Forschungsergebnisse enthalten. Die Studienarbeit bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich individuell mit einer wissenschaftlichen Frage auseinanderzusetzen. Dozierende, welche die Betreuung einer schriftlichen Studienarbeit anbieten, sind oben genannt.	Schriftliche Arbeit im Umfang von ca. 20 Seiten. Der Noteneintrag erfolgt erst nach einer obligatorischen Nachbesprechung.	4–6		6
Examenskolloquium	Das Examenskolloquium ist Teil der Betreuung der Masterarbeit. Präsentationsmodi und weitere Anforderungen können variieren.	Präsentation der entstehenden Masterarbeit	2	2	3
Ergänzungskurs Editionsphilologie	Spezialisierte Bearbeitung einzelner Forschungsgebiete oder Praxisbereiche in Vorlesungs-, Kolloquiums- oder Übungsform	Klausur oder kleine schriftliche Arbeit (ca. 5 Seiten) oder praktische Übung(en)	2–3 SWS	2	3

Kurstyp	Kursbeschreibung	Prüfungsleistung	Eigenstudium	SWS	ECTS
Praktikum	<p>Gastaufenthalt in einem der dem Studiengang angeschlossenen Editionsprojekte (<i>siehe Liste im kommentierten Veranstaltungsverzeichnis</i>) oder in einer durch die Leitung des Studiengangs zugelassenen externen Institution (in der Regel einem Literaturarchiv, z.B. Schweizerisches Literaturarchiv, oder einer externen Edition). Der Gastaufenthalt wird als angeleitete Projektmitarbeit geführt und in einem Praktikumsbericht protokolliert.</p> <p>Organisation und Anrechenbarkeit des Praktikums sind Gegenstand der Fachstudienberatung.</p>	<p>Benoteter Praktikumsbericht (ca. 20 Seiten) und Praktikumsgespräch mit der/dem Praktikumsleiter/in.</p> <p>Bei externen Praktika wird der Bericht von einem/r der den Studiengang betreuenden Dozierenden begutachtet; das Praktikumsgespräch findet in diesem Fall gemeinsam mit einer/m den Studiengang betreuenden Dozierenden statt.</p>	8–9 SWS	21	15
Kurse aus dem Angebot der beteiligten Institute sowie der Digital Humanities	<p>Die Editionsphilologie ist ein transdisziplinäres Fach. Der Studienplan sieht daher vor, dass Veranstaltungen aus den beteiligten Instituten sowie den Digital Humanities besucht werden können. Angebote und Inhalte wechseln nach dem Angebot der Institute.</p> <p>Anrechenbar sind immer:</p> <ul style="list-style-type: none"> (a) alle im kommentierten Lehrveranstaltungsverzeichnis der Editionsphilologie genannten Kurse, (b) das Kursangebot der Digital Humanities, (c) die Ringvorlesungen des Collegium Generale und des Berner Mittelalterzentrums (maximal je 1 Kurs). <p>Weitere Kurse können prinzipiell angerechnet werden, insbesondere, wenn diese einen Bezug zu Archivwissenschaften, Digital Humanities und/oder Editionsphilologie aufweisen. Über die Anrechenbarkeit entscheidet die Fachstudienberatung.</p>	Es gelten für SWS, ECTS-Punkte und Prüfungsleistungen die Vorgaben der anbietenden Institute und der Digital Humanities			

TEIL B

DIGITAL HUMANITIES

1 Studienprogramm Digital Humanities MA Minor

Das Studienprogramm MA Minor in Digital Humanities ist ein interdisziplinäres Masterstudienprogramm der Universität Bern und wird am Walter Benjamin Kolleg koordiniert.

Das Studienprogramm ist inhaltlich nicht festgelegt, sondern orientiert sich flexibel an den Interessen der Studierenden sowie neuen Trends des Fachgebiets.

Während des Studiums eignen sich die Studierenden folgendes Wissen und folgende Fähigkeiten an:

- Wissenschaftliche Kenntnisse zu digitalen Verfahren in den Geistes- und Kulturwissenschaften
- Verständnis für die unterschiedlichen theoretischen Positionen in den Digital Humanities
- Kenntnisse über das breite Angebot an digitalen Tools und Methoden, Vor- und Nachteile der jeweiligen Ansätze sowie der damit in Verbindung stehenden Aufwänden
- Erzeugen, manipulieren, analysieren, visualisieren und langfristiges Speichern geisteswissenschaftlicher Daten
- Anwendung einer Programmiersprache
- Verständnis für Digitalisierungsprozesse als technologische, gesellschaftliche und materielle Phänomene und deren gesellschaftskritische Perspektive
- Absolvent*innen können durch das neuerworbene Wissen/die neuerworbenen Fähigkeiten ein Abschlussprojekt mit starker digitaler Komponente ausarbeiten und präsentieren

1.1 Programmierkurs

Der Programmierkurs wird nicht von den Digital Humanities, sondern vom Institut für Informatik angeboten. Weitere Informationen können via KSL zum «[Grundkurs Programmieren](#)» eingesehen werden. Detailinformationen: <https://www.unibe.ch/programmieren>.

1.2 Studienberatung

In der Studienberatung können einerseits Fragen rund ums Studium der Digital Humanities, aber auch zur allgemeinen Laufbahnberatung gestellt werden.

Für die Studienberatung ist Christa Schneider zuständig. Da sie im Moment durch ein Forschungsstipendium unterwegs ist, eignet sich die Kontaktaufnahme per E-Mail (christa.schneider@unibe.ch) am besten. Termine finden meistens per Zoom und vereinzelt auch direkt in Bern statt.

2 Veranstaltungskatalog

Bring Harmony to your Data. Database for Humanities

Kursart	Seminar
Dozierende	Dr. Katarzyna Ewa Langenegger
Zeit	Freitag zweiwöchentlich, 10:15–14:00 Uhr
Ort	tba
ECTS	5
Anmeldung	KSL-Stammnummer 486935

Abstract

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Theorie und Praxis relationaler Datenbanken. Am Beispiel des Theater- und Tanzlexikons der Schweiz wird der Weg von einem gedruckten Medium zu einer Datenbank aufgezeigt. Studierende erlernen durch praktische Übungen die Grundlagen relationaler Datenbanken, um im zweiten Teil des Kurses Einblicke in objektrelationale Datenbanken zu erhalten.

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende aller Geisteswissenschaften. Studierende aus anderen Disziplinen sind herzlich willkommen.

Lernziele

Die Teilnehmer_innen sollen

- die grundlegenden Konzepte von Datenbanken verstehen, einschließlich Tabellen, Datensätze, Felder, Primärschlüssel und Fremdschlüssel;
- in der Lage sein, effektive Datenmodelle zu erstellen und zu designen;
- die SQL (Structured Query Language) beherrschen, um Daten zu extrahieren, einzufügen, zu aktualisieren und zu löschen.
- die Grundlagen der Datenbanksicherheit verstehen und in der Lage sein, den Zugriff auf Daten zu kontrollieren und Datenschutzpraktiken zu implementieren;
- in der Lage sein, ihre erworbenen Fähigkeiten auf praktische Anwendungsfälle anzuwenden.

Einführung in die Digital Humanities

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Übung
Dozierende	Prof. Dr. Tobias Hodel
Zeit	Dienstag, 10:15–12:00 Uhr
Ort	Lerchenweg 36, F-113
ECTS	3
Anmeldung	KSL-Stammnummer 468824

Abstract

Algorithmen und Computer dominieren unseren Alltag und auch in den Geisteswissenschaften wird seit einigen Jahren durch Forschende Rechnerleistung genutzt, um im digitalen Raum «Experimente» mit digitalen oder digitalisierten Materialien durchzuführen. Ein Ausgangspunkt bleiben dabei Texte und Bilder, die in quantitativ grossen Mengen zwecks neuer Interpretationen ausgewertet werden. Im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Beobachtungen ist die Auswertung dieser «Daten» weit weniger kanonisiert. Analysemodelle und -theorien (wie Stilometrie oder Distant Reading) werden ständig verworfen und neu propagiert. Darüber hinaus werden Verknüpfungen, Visualisierungen und Darstellungen möglich, die nach Auswertungen und neuen Narrativen verlangen.

Die Übung führt in die Digital Humanities ein und dient als «Hands-On» Veranstaltung, um den eigenen Umgang mit digitalen Materialien einzuüben und die jeweiligen Vorannahmen bei der Entwicklung von digitalen Tools, die medialen Umsetzungen und Auswertungen von Daten gesellschaftskritisch analysieren und kontextualisieren zu können. Gleichzeitig spielt die nachhaltige Aufbereitung von Daten und Algorithmen eine wichtige Rolle, die wiederholt angesprochen wird.

Informatische Vorkenntnisse sind keine gefordert, jedoch die Offenheit, mit Daten-, Text- und Bildbeständen zu spielen.

Lernziele

Die Studierenden

- kennen die Diskussionen zur Definition und Einordnung der digital humanities,
- vermögen digitale Anwendungen hinsichtlich ihres epistemologischen/ heuristischen/ methodischen Potentials einzuordnen und zu kritisieren
- sind in der Lage ein eigenes digitales Projekt aufzusetzen

DH-Lab

Kursart	Seminar
Zeit	Dienstag, 13:15-16:45 Uhr
Ort	nach Absprache
ECTS	4
Anrechnung	nur für MA Minor DH-Studierende und Doktorierende der DH
Anmeldung	KSL-Stammnummer 475401

Abstract

Im Lab vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse und Fähigkeiten aus der Einführung in die DH. Einzelnen oder in Gruppen werden Übungen gelöst und gleichzeitig eigene Vertiefungsprojekte (für Abschluss MA) diskutiert. Die Mitarbeitenden der DH stehen bei Fragen und Unklarheiten zur Verfügung.

Lernziele

Die Studierenden:

- formulieren und präsentieren eigene Abschlussarbeiten
- lösen selbständig angewandte Probleme der DH
- bekommen über externe und interne Referierende Einblicke in laufende Projekte der DH sowie State-of-the-art Ansätze und Lösungen

Digital philology. Producing and using digital scholarly editions

SP 2009	Ergänzungskurs
Kursart	Seminar
Dozierende	Dr. Elena Spadini
Zeit	Freitag, 10-12 Uhr
Ort	Lerchenweg 36, F011
ECTS	5
Anmeldung	KSL-Stammnummer 488171

Abstract

Texts are often more dynamic and problematic than they seem: what is the text of Anne Frank's diary, published only posthumously from several private notebooks and revised versions? What is the text of Dante's *Commedia*, among the more than 500 divergent copies? How to study and represent ancient texts preserved in fragmented documents, or the creative process of a modern author? Scholarly editions aim to answer these questions by producing critical texts and documenting the genetic process and/or textual transmission. Digital methods offer new approaches to this millennia-old discipline, contributing to data-driven workflows in line with open science.

The course will provide a theoretical and practical introduction to digital scholarly editing, including text encoding, automatic collation, web publishing, and editions in the web of data.

Lernziele

The participants

- gain an overview of the field of digital philology
- appreciate the diversity of editions, their theoretical positions and technical implementations
- learn to describe the main features of a digital scholarly edition
- are able to encode a text according to the TEI standard
- are able to define a basic workflow for the creation of a digital scholarly edition

Literatur

- Driscoll, Matthew James, and Elena Pierazzo. 2016. Digital Scholarly Editing: Theories and Practices. Open Book Publishers. <https://doi.org/10.11647/obp.0095>.
- Pierazzo, Elena. 2015. Digital Scholarly Editing: Theories, Models and Methods. Ashgate.
- Burnard, Lou. 2014. What Is the Text Encoding Initiative?: How to Add Intelligent Markup to Digital Resources. OpenEdition Press. <https://doi.org/10.4000/books.oep.426>.
- Sahle, Patrick, and in collaboration with Georg Vogeler and the members of the IDE. 2014. "Criteria for Reviewing Scholarly Digital Editions." <https://www.i-d-e.de/publikationen/weitereschriften/criteria-version-1-1/>.

Additional literature will be announced during the course.

Kurzbiographie der Dozierenden

Elena Spadini is associated researcher at the University of Bern and research navigator at the University of Basel, where she supports digital humanities and in particular scholarly editing projects. She was a Marie Curie fellow (ITN DiXiT) at the Royal Netherlands Academy of Arts and Sciences and a postdoctoral researcher at the University of Lausanne. Her background is in romance philology (PhD, Sapienza University of Rome) and digital humanities (MA, École nationale des chartes) and her research interests span from medieval manuscripts to born-digital literary sources. She is currently in charge of the digital component of the project « [Gustave Roud. Œuvres complètes](#) »; she co-directs the [Digital Romanistics](#) seminar series; and is editor of the [RIDE issues](#) on software reviews.

Feminist Critical Algorithm Studies

Kursart	Kolloquium
Dozierende	Claudia Amsler, Prof. Dr. Tobias Hodel
Zeit	Mittwoch, 14:15–16:00 Uhr
Ort	Lerchenweg 36, F-111
ECTS	3
Anmeldung	KSL-Stammnummer 488391

Abstract

Eine Bandbreite von Studien konnte in den letzten Jahren aufzeigen, dass algorithmische Systeme vorherrschende gesellschaftliche Unterdrückungen und Machtordnungen reproduzieren. Rassistische, geschlechtsspezifische und ableistische Unterdrückung sind keine Fehler, kein Glitch oder Bug in den technologischen Systemen, die einfach wegprogrammiert werden können, sondern sie strukturieren die Herstellung, das Design und die Nutzung der jeweiligen Technologien grundlegend. Im Kolloquium versuchen wir anhand einschlägiger Texte, die historisch gewachsene Verwobenheit von digitalen Technologien mit Macht, Überwachung und weisser, androzentrischer Vorherrschaft und ihre Perpetuierung sichtbar zu machen. Wir lernen im Kolloquium anhand konkreter Beispiele, wie wir den Mythos der körperlosen, immateriellen objektiven Künstlichen Intelligenz kontern können. Dafür orientieren wir uns an feministischen Science and Technology Studies-Perspektiven, welche Algorithmen als soziotechnische Assemblagen verstehen und die folgenden Fragen zentrieren: Wer hat die jeweiligen Technologien design und für wen wurden sie gestaltet, wer hat sie wo und zu welchen Bedingungen hergestellt, wie und in welchen Kontexten und für was werden sie genutzt? Eine intersektionale Geschlechterperspektive hilft uns dabei die verschiedenen, miteinander verwobenen Machtordnungen in den Blick zu nehmen und zu verstehen. Nebst der Analyse von Unterdrückungsmechanismen sehen wir uns auch Wideraneignungs- und Ermächtigungsstrategien von/mittels digitalen Technologien an und inwiefern digitale Landschaften auch als Möglichkeitsräume des Widerstands verstanden und erlebt werden können

Lernziele

- Argumentieren können, weshalb macht- und herrschaftskritische Perspektiven in den Digital Humanities zentriert werden sollten
- Erklären können, wie digitale Technologien und Herrschaftsordnungen zusammenhängen
- Algorithmen als soziotechnische Assemblagen verstehen
- Schärfung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks bei der kritischen Beschreibung algorithmischer Vorgänge

Se-mester	Modul	Grundlagen	ECTS/SWS	Spezialisierung	ECTS/SWS
1	Einführung	Einführung in die Digital Humanities	3/2		
		Lab als Ergänzung zur Einführung	4/4		
		Grundkurs Programmieren	3/2		
2 & 3	Vertiefung	(Ring-)Vorlesung Einblicke in die Digital Humanities	3/2	Seminar zu Anwendungen in den Digital Humanities	5/2
		Kolloquium Critical Algorithm Studies / Theorie der Digital Humanities	3/2		
3 & 4	Abschlussprojekt			Digitales Abschlussprojekt	8/4
				Projektpräsentation	1/0

benotet (80%) / **unbenotet** (20%)

4 Kurstypen

Kurstyp	ECTS	Beschreibung	Leistungsnachweis	Benotung
Übung	3	Einführung in die DH	kritische Reflexion / Essay	ja
Lab	4	Lab zur Einführung und obligatorische Studienberatung	eigene Anwendung mit Forschungstagebuch	ja
Grundkurs Programmieren	3	Einführung in Web und Programmierung, Angebot von Phil.-nat. Fakultät	schriftliche Prüfung	nein
Vorlesung	3	(Ring-)Vorlesung mit breitem Einblick ins Fach	Reflexion und Beschreibung als Blog-post (Essay)	ja
Seminar	5	Anwendung Technologien der DH	Präsentation / Hausarbeit (eigenes oder Gruppenprojekt)	ja
Kolloquium	3	Kolloquium zu Critical Algorithm Studies / Theorie der Digital Humanities	Kurzvortrag	nein
Projektarbeit	8	Digitales Abschlussprojekt	Dokumentation / Forschungstagebuch; Reflexion (Essay); Umsetzung digitales Projekt	ja
Präsentation	1	Projektpräsentation	Präsentation	ja